

— Über die interessante Thatsache, daß keine Wunder-Erscheinungen mehr auftreten, heißt ein Katholik, der in Rom mit hochgestellten Geistlichen verkehrte, der „Magd. Btg.“ folgendes mit: „Papst Leo XIII. hat sich die Wundererscheinungen verbeten. Nicht als stände der heilige Vater in so nahem Verleb mit abgeschworenen Heiligen, daß er sie in ihrem Verhalten zu bestimmen vermöchte, allein Leo XIII. hat doch die Jesuiten einigermaßen in äußerlicher Zucht, und weil sie allen Unfug inszenieren, der auf dem Gebiete der Wundererscheinungen vorgekommen war, so sind sie zur Zurückhaltung genötigt. Der jetzige Papst ist ein kluger Mann, der genau zu übersehen vermag, wie viel üble Nachrede der Kirche die Vorgänge von Lourdes und Marpingen einbrachten, vom Standort in Dietrichswalde ganz zu schwärzen. Es bleibt wichtig, auf den Zusammenhang hinzuweisen, der zwischen der jesuitischen Propaganda besteht. Der Papst gebietet den Jesuiten Zurückhaltung, und nirgends öffnet sich ein Quell, nirgends weint eine Statue, nirgends geräth eine Jungfrau in Versüchtungen. In der Welt der frommen Wunder herrscht absolute Ruhe. Zum guten Theil haben hierzu die Marpingen-Prophesien und die preußischen Füsilier beigetragen, die Befehl erhalten hatten, das ganze Gebiet der Wundererscheinungen zu umstellen und dasselbe vorzüglich abzufüllen. Wegen der größeren Nüchternheit, die den Papst Leo befreit, ist der Unterschied zwischen seinem und dem Regiment des verstorbenen Papstes sehr erheblich, und wie er nichts tut, um sich als unschuldnig zu erkennen zu geben, so wehrt er groben Wahnvorstellungen.“

— Das Denunziationen auf dem jetzigen „Rechtsboden“ Deutschlands in üppigster Weise emporwuchern, wird Niemanden verwunderlich erscheinen, der analoge Geschichtsperioden kennt. Wir geben ein neuestes Beispiel aus Mainz. Dorthin wird unterm 30. November gemeldet: Vor einigen Wochen saß ein hiesiger geschäftiger Geschäftsmann in einer frequenten Brauerei und unterhielt sich in üblicher lauter Weise mit den Tischnachbarn über die Tagesneuigkeiten. Einige der Unterhaltungsgegenstände fanden nicht den Beifall eines in dem Wirthshaus anwesenden Unteroßiers; er remonstrierte heftig und drohte dem Geschäftsmanne, ihn wegen Majestäts-Beleidigung zu denunciren. Obwohl die Gesellschaft nicht weiter auf die Bemerkungen des Unteroßiziers achtete, machte derselbe (sein Name ist Schäfer und er dient in der 2. Komp. des 118. Regiments) doch seine Drohung wahr; er denuncirte in der That den Geschäftsmann wegen Majestätsbeleidigung. Die Anklagekammer des Landgerichts schenkt in den vereinzelten dastehenden Angaben des Unteroßiziers keinen Glauben und setzte nach erfolgtem Verweisbeschluß den Angeklagten außer Verfolgung. Darüber muß man sich sogar noch wundern. Ein Sozialist hätte jedenfalls der Denunzierte nicht sein dürfen.

— Nachdem Richard Wagner längst in seiner Broschüre über „Religion und Kunst“ zum Schrecken aller Fleischer den Nachweis geführt hat, daß nur aus dem Vegetarismus die allein seligmachende Macht der Zukunft hervorsprochen kann, ist er gegenwärtig mit einem ergänzenden Nachtrag beschäftigt, worin er an Beispielen aus der Vergangenheit den künstlerischen Segen der Pflanzenkost darlegt. Der „Ulf“ ist in der Lage, allen Gemüsehändlern schon jetzt durch den Abdruck einiger Sätze dieses Nachtrages eine stille Freude zu bereiten: „Schon im Mittelalter“ — so beginnt Richard Wagner — „hat man in einem bedeutenden Symbol die Pflanzenkost dichterlich erläutert. Heinrich von Osterdingen sehen wir nämlich sein ganzes Leben lang nach der blauen Blume suchen, aber nicht etwa nach dem blauen Aal oder dem Karpfen.... Wird man die Sinnbildliche Bedeutung dieser Thatsache bestreiten können?.... Schiller hat bekanntlich beim Dichten immer frische Aepfel in seine Ohrhörer legen lassen. Wenn er statt dessen Leberpasteten und Leberseulen hineingesetzt hätte — Hand auf's Herz, würden wir dann wohl einen Wallenstein“ und „Don Carlos“ besingen?.... Goethe hat uns ebenfalls einen greifbaren Beweis seiner Pflanzenverehrung hinterlassen. Denn was streut er seiner Geliebten auf den Weg? „kleine Blumen“ waren es, „kleine Blätter“ aber nicht etwa kleine Beeststeaks und kleine Kotelets, wie es bei einem heutigen Dichter der Fall sein würde. Beethoven soll allerdings trotz der Fleisch-

lost die neunte Symphonie gedichtet haben. Eist wenn die Beilagen von allen Gemüsen endgültig verschwinden und die vereinigten deutschen Künstlerzähne in einen einzigen Riesenkopf brüderlich hineinbeißen, wird man auch von einer neuen Blüthe der Kunst wieder sprechen dürfen.

— Herr Stöder, der fromme Hosprediger des frommen deutschen Kaisers, sollte mit seinem ganzen Anhang von Judenverfolgern nach Marocco auswandern. Wie aus nachstehender Notiz hervorgeht, ist dieses Land das Paradies für solche Herren und sie würden daselbst der wolligen Anerkennung für ihr edles Streben sicher sein: In Marocco wurde vor sechs Wochen auf Befehl des Kadi ein Jude an's Kreuz geschlagen, weil er hohe Zinsen bezeichnet hatte. In Antwo in demselben „gegenen“ Reiche wurde ein Jude von einer Bande fanatischer Derwische bei lebendigem Leibe geschunden, getötet, gebraten und ansgefressen. Das blieb unbestraft.

— Der Socialist und Reichstagsabgeordnete Liebknecht sitzt im Gefängnis, in welchem er sechs Monate verweilen muß. Durch seine endgültige Verurtheilung durch das Reichsgericht ist die deutsche Reichsverfassung, die so wie so nicht viel taugt, abermals durchschlittert worden. Liebknecht batte nämlich im Reichstage einen Oberstaatsanwalt beledigt; darauf wurde er von dem Dresdener Regierungssorgan angegriffen, worauf er in der „Dresdener Abendzeitung“ erklärte, er halte das im Reichstag Gesagte voll und ganz aufrecht. Seine Verurtheilung erfolgte auch wegen dieser Bemerkung. Dadurch ist natürlich die Redefreiheit oppositioneller Abgeordneter illusorisch geworden. Im Reichstage kündigt jeder sozialistische Abgeordnete, wenn er spricht, gegen den sogenannten Hoh- und Verachtungs- oder Kläffenaufliegsparagraphen. Wenn der betreffende Abgeordnete nun in einer Erklärung an seine Wähler die Bemerkung macht: „In meiner Rede d. s. o. und so habe ich über den vorliegenden Gegenstand gesprochen. Sie brauchen die Rede nur im stenographischen Bericht nachzulesen; ich halte die damals von mir ausgeprochenen Ansichten noch jetzt vollständig aufrecht, — dann kann er wegen der „Wiederholung“ seiner im Reichstage gethanen Neuherungen kriminell bestraft werden. Das nennt man in Deutschland Gerechtigkeit. Ein Amerikaner aber wird sagen: Das ist ja privilegierter Gedankenmord.“

#### Erinnerung an die Heimath.

Durch der Wollen tiefen Schleier  
Brach der gold'n Sonnenstrahl,  
Und erwecke neues Leben  
Auf den Bergen und im Thal.

Freudig zogen munt're Hirten  
Durch des Dorfes Gassen hin,  
Und mit heller Stimme sangen  
Sie der Heimath Melodien.

Alles schön mit einzustimmen  
In den fröhlichen Gesang  
Der mit himmlisch süßer Bonne  
Mit tief in die Seele drang.

Und ich lauschte mit Entzücken  
Diesem wundersamen Lied,  
Das mich jetzt noch in der Ferne,  
Hin nach meiner Heimath zieht.

Lange noch als es verblieben,  
Lauschte ich mit seufzenden Blick;  
Denn ich dachte an die Träume  
Meiner Jugendzeit zurück.

Es waren nur Minuten,  
Doch das Glück, das ich empfand  
Bleibt ein unvergänglich Brüchen  
An mein heutiges Heimathland.

#### Humoristisch.

Wohlmeinen. Herzog: „Kann Er nicht grüßen? Weiß Er nicht, wer ich bin? Ich bin Herzog.“

Bauer: „So! der Herzog! Den Posten halten S' fest, — einen solchen findet man nicht alle Tag!“

#### Abgespeist.

Herr: „Schönstes Fräulein, betrachten Sie mich als einen Bettler und schenken Sie mir Ihr Herz!“

Fräulein: „Bedauere sehr, ich habe schon einen Haussarman!“

— Untersuchungsrichter: „Sie haben also Ihren Gegner im Duell nicht vorsätzlich getötet?“

Student: „Nein, im Gegenteil: ich wollte daneben schießen und habe geschafft.“

— Meine Herren Geschworenen, wenn ein Fall vorgekommen ist, welcher mehr als jeder andere Fall die sorgfältigste Vergleichung mit früheren Fällen erforderte, ist dieser Fall jener Fall.“

#### In der Schule.

Lehrer: „Wir kommen nun zur Bildung von Gegnern. Zum Beispiel: Die Frau liebt das Einsache. Wie würdest Du hier den Gegnern bilden?“

Schüler: „Der Mann liebt das Bayrische.“

— A.: „Warum wollen Sie den Müller nicht zum Associe nehmen?“

B.: „Er trinkt mir zu viel!“

A.: „Aber Sie trinken doch auch!“

B.: „Eben weil ich für zwei trinke, muß ich Einen haben, der mir sein Quantum lädt!“

— Nun, wie lebt denn das neuvermählte Ehepaar in Eurer Nachbarschaft? — „O, die leben wie ein Nachigallen-Paar — nur umgekehrt!“ — „Wie so?“ — „Nun, bei den Nachigallen schlägt das Männchen, und bei Denen da drüben schlägt das Weibchen.“

#### Die Vergnügungspartie.

Ein Reisender kam in einem Gasthof an, als der Wirth einen jungen Menschen durchwälzte. Der Reisende fragte, ob dieser sein Sohn sei.

„Rein“, versetzte der Wirth, „es ist mein Neffe, der sich einige Tage zum Vergnügen bei mir aufhält.“

#### Gutgemeinte Interate.

1) „Den geehrten Ackerbürgern hiesiger Stadt, sowie auch den herumliegenden Herren Landwirten empfehle ich hierdurch meinest Rachenmehl aus meiner neu eingerichteten Dampfmühle. Auch bin ich gegen Vergünstigung eröffigt, den Landbezirken, falls diese es lieber wünschen, ihre eigenen Knochen zu malen!“

2) „Meinen Schweinekunden die ergebenen Angebote, daß ich im Besitz schöner Ferkel bin.“

3) „Gute Hinterviertel werden ausgebauen bei H. Wolff.“ — (Ist der Mann Schlächter oder Lehrer?“

#### Verfehlte Wirkung.

Pfarrer (in eine Schenke eintretend, wo eine Anzahl Matrosen mit wüstem Lärm eine Orgie feiern): „Weh' Euch, Ihr Sünder, was führt Ihr für einen göttlichen Wandel! Thut Buße, denn der Tag ist nicht ferne, da der Zorn des Himmels diese verkrüpte Menschheit zerstömen wird. Wahrlich, wahrlich, der Untergang der lasterbesetzten Erde steht nahe bevor!“

Matrose: „Was scheert uns die Erde? Wir stechen morgen mit Sonnenaufgang in die See!“

#### Höchster Triumph.

A.: „Den schönsten Triumph feierte der Pianist R., indem er bei dem jüngsten Academie-Concert nach beendigtem Vortrag keinen Applaus erhielt!“

B.: „Wie ist das aber möglich?“

A.: „Hören und staunen Sie, was vollendetste Kunst vermag. Der Pianist wählte Robert Schumann's „Wieneglied“ zum Vortrag. Das Lied war zu Ende und der Künstler wollte den wohlverdienten Beifall einheimsen, doch seine Hand regte sich. Es hatte durch die meisterhafte Wiedergabe des Wienegliedes sämtliche Hörer in Schummer gewiegt.“

— In einem schlechten Wirthshaus in Oregon mußte einmal ein Iränder mit einem Neger dasselbe Lager einnehmen, weil kein anderes mehr zu haben war. Des Nachts machten sich einige lose Burischen den Spaß, dem Iränder das Gesicht schwarz zu färben. Morgens sollte der große Wagen, mit welchem der Iränder nebst Anderen weiter reisen wollte, eben absfahren, als man ihn wußte, er sprang hinein, ohne vorher seine Morgen-toilette machen zu können. Erst am nächsten Rastorte, etwa 6 Stunden weiter, wollte er das Veräumte nachholen und trat vor einen Spiegel, um sein Haar zu ordnen. Voll Schrecken erblickte er sein schwarzes Gesicht. „Beim heil'gen Patrit!“ rief er, „sie haben den Nigger statt meiner mitgenommen!“

#### Reichwein's Halle,

5. W. Ecke Market & Noble St.

Meine Halle ist jetzt eine der schönsten in der Stadt und bin im Stand gesetzt, sie für Concerte, Bälle, Unterhaltungen und für Vereinszwecke bestens zu empfehlen.

Die besten Getränke und Cigaren sind stets an Hand.

Ph. Reichwein,  
Eigentümer.

Kein Patent, keine Bezahlung.

#### Patente

werden befolgt auf mechanische Erfindungen, medizinische oder andere Inventionen, zumalne für Handelsmarken u. s. f. in Patent-Ausweise, Nachkündigungen und allen Anselegkeiten geschehen. Wir unternehmen die Unterhaltung und erbeten unsere Kundschaft über die Möglichkeit ein Patent zu erhalten an ohne Berechnung und alle, welche Interesse an neuen Erfindungen und Patenten haben, mögen sich unter „Käufer zur Erlangung von Patenten“ zusammenfinden, um freie Abhandlung zu erhalten, und so leichter eine Anwendung zu erlangen.

Während der fünf letzten Jahre haben wir fast 3.000 Patente für amerikanische und ausländische Erfindungen erlangt, und können deshalb genügende Auskunft in jedem County der Union geben.

Adresse: Lewis Baggs & Co., Solicitors of Patents and Attorneys at Law, 26 Court Building, Washington, D. C.

Office: 182 Ost Washington Str.

Dr. M. Scheller,  
Wohnung:

No. 423 Madison Ave.

John Weilacher,

Saloon u. Billiard-Halle,

33 N. Pennsylvania Str.

C. C. Hedderich's  
Volksgarten.

Die feinsten Getränke und besten Cigaren, sowie alle Delikatessen und Ästern stets an Hand.

• Jeden Sonntag Morgen extra seinen Lunch.

Dr. M. Scheller,  
Wohnung:

No. 423 Madison Ave.

Office: 182 Ost Washington Str.

Phil. Rappaport,  
Rechtsanwalt,

95 Ost Washington Str.,  
Zimmer 12 und 13. Indianapolis, Ind.

POUDER'S  
Reinlicher  
Fleischmarkt,

78 N. Pennsylvania Str.

232 Ost Washington Str.

Stand: No. 1 Ost Market-Haus,

Wobei nur die besten Sorten Fleisch zu den niedrigsten Preisen verkauft werden, in Folge dessen das Geschäft sich mit jedem Tage bedeutend vergrößert.

#### Photographisches Atelier.

Frank M. Lacey,

Nachfolger von

CLARK & LACEY,

INDIANAPOLIS.

GOEPPER & MANNFELD,

Deutsches

Pionier Kleider-Geschäft und  
Merchants Tailors,

17 Ost Washington Straße.

Neue Waare

große Auswahl

billige Preise.



Heilen

Sie Ihren Rückenschmerz

und alle Krankheiten der Nieren, Blase und Harn-Dr.

“Improved Excelsior Kidney Pad”

Es ist ein Wunder der Heilkunst und Abbüste.

Einfach, empfänglich, direkt,

schmerzlos, mächtig.

Es heißt wo alles fehlt fruchtlos in. Eine Öffnung und Aussöpfung in der Heilkunst, Absorption oder direkte Aussöpfung, im Gesäß, in ungünstigen inneren Medikamenten. Schüttet Sie für unsre Abhandlung über Nierenleiden; wird frei verändert.

Berlaut durch Druggisten oder durch Post verandert bei Empfang des Preises von \$2.00.

Dieses ist der or. ab. Man trage

darnach und nimm

keine andere.

The “Only” Lung

Pad Co.,

Detroit, Mich.

TRY IT. IT HAS